



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

APPENDIX Von Numero 43. 1670.

1670

APPENDIX

Der Wöchentlichen Zeitung

1670. Von Numero 43.

Aus Rom vom 4. October.

Wer sichienen Donnerstag zu Mittage hielte der Savoyse Am-
bassadeur seinen öffentlichen Einzug / welcher sehr schön anzusehen
war / weil sich über 80. Carrossen / jede mit 6. Pferden bespannet /
dabey befunden / und gingen Se. Excell. incognito noch selbigen Tages
dem Pabst die Füße zuküssen / worauf Sie auch dem Cardinal Padron
und allen Päßstlichen Anverwandten die Visite gegeben. Das hohe Al-
ter des Pabsts und seine unbeständige Leibes disposition unterhelt immit-
telst die ganze Stadt in steifen Sorgen / daß sie den Pabst nicht lange be-
halten / und denselben bald und unverhofft verlihren dürfften. Die Güt-
ter der suppressirten Clöster / welche von dem letzt verstorbenen Pabst
zu Anbauung der Kirchen Liberiana destiniret waren / seynd von dem
jetzigen mehrentheils den Päßstlichen Freunden zugeeignet worden / weil
man von ermelten Gütern unterschiedene Abteyen gestiftet / von deren
eine / welche 3000. Cronen einkommens hat / dem Cardinal Altieri / eine
dem Cardinal Hospigliosi / unnd so weiter die übrigen andern vergeben /
worüber dieser Tage eine gewisse Patent. Schriffte gesehen worden / in
welcher fürgebildet wahr ein Schiff voller Religiosen der suppressir-
ten Ordens-Leute in einer ungestümen See / hatten zu einer Convoy die
6. Sterne / welche das Päßstliche Wapen waren / mit diesen Worten:
Das ist durch dieses Gestirnkommen / wie unnd das unstrige. Donna
Laura Altieri / so der einige Sprossen von dem Päßstlichen Geschlechte
ist / hat dieser Tage bey dem Pabste Audienz haben wollen / welches ihr a-
ber der Cardinal Padron versaget / darüber zwischen diesen beyden ein-
zimblicher Unwille entstanden / und ob wohl der Hoffmeister des Päßstl.
Pallasts solches bezulegen sich bemühet / hat es doch gar nicht verfangen
wol.

wollen / dannenhero man besorget / daß solches Seiner Eminenz nicht:
zum besien bekommen dürfte / weil der Pabst dieser seiner Dißte sehr ge-
neigt. Der Courirer des Portugiesischen Ambassadeurs ist aus Por-
tugal wieder zurück kommen / bringet Ordre / daß / wann der Pabst die
Denomination der vacirenden Bisshünber in selbigem Reiche nicht zu-
lassen würde / der Ambassadeur angesichts von Rom sich erheben solte /
worauff der Herr Abgesandte bey dem Cardinal Padron Audienz be-
gehret / und erhalten / demnach aber dieselbe nicht nach seinem Gefallen
ausgeschlagen / hat er auch des Pabsts Audienz nicht versuchen wollen :
unterin vorwandt / weil der selbe unpaß sey / welches dann ein weites nach-
dencken verur sacht / und hat gedachter Courirer für Se. Excell. 10000.
Pistolen mit gebracht / wiewol selbige Remise von denen Portugiesen
uff 50000. vergrößert wird.

Aliud ab eodem

Der Pralat Carracioli / welcher vor langer Zeit hero des Pabsts
vertrauter Freund / als sie noch beede Prälaten waren / hat / als er jüngst
zum geheimen Cammer-Meister auffgenommen worden / ganz unbe-
dachtamer Weise gegen den Pabst seiner Neapolitanischen Familiaris-
tät sich gebrauchen wollen / in dem / wann er zum Pabst hinein kommen /
er ihn öfters mit folgenden lächerlichen Worten begrüßet ? Was mach-
stu / wie lebste mein Alter / ich und die ganze Welt weiß gar wol / daß du
from bist / und guten Verstand hast / wol zu regieren / deine Leute aber wol-
len dich nicht dar zu erkennen lassen / gab auch freventlich aus / das Ele-
mens IX. ihn Carracioli zum Cardinal machen wollen / er hette aber
selches nicht geachtet / sondern selbigen Hut gutwillig dem Cardinal Al-
tieri überlassen / damit er Pabst werden köndte / wehre also er Ursach sei-
ner gegenwärtigen hohen Würden : Mit diesen und dergleichen Sachen
hat ers endlich so bundt gemacht / daß der Pabst ihm den Hoff verbieten
lassen / anjeho aber beklaget er sich gegen seine Freunde mit Thränen / daß
er einen solchen Danck von seinem Freunde bekommen / den er doch zum
Cardinal und Pabst gemacht.

Chmielnic vom 15. Octob:

Alhie wil verlaufen / daß die Cosackischen Regimente scharff beor-
dert /

vert / sich unter Bialacierkiew zu versambeln / unnd stehet allbereit der
Lishaban an dem Orthe / allwo nach dem Treffen unter Bereslerko die
Armee sich vor dem gesehet hatte / wie der Herr Pywo die Cosacken bey
Bialacierkiew geschlagen / wohin auch erwehnte Cosackische Regimen-
ter in grosser Eylmachiren: Nobey auch berichtet wird / daß gedachter
Herr Pywo nach solchem Treffen biß in Polesie gegangen sey. Inmitten
teft gehet die gemeine Rede / daß der Dorossenko die Tartarn holen lassen /
ungeachtet die andern Cosacken abermahl in der Tartarey drey Dörffer
ausgeplündert / und alles niedergemachet / auch an einem andern Orthe
eine Parthey Tartarn geschlagen / und die genommenen Pferde in Nie-
mirow auff dem Jahrmarkt verkaufft / welche aber elend und abgejaget
gewesen. Der Dorossenko helt sich noch in Ezecherin auff / und meynet
man / daß er persönlich bey dieser Armee nicht erscheinen werde. Dieser
Lage ist ein Türckischer Gesandter bey ihm gewesen / aber in grosser Eyl
zurück gegangen / dann ihm nachgesehet worden / dessen uffhabende Com-
mission wahr / umb Secours wieder die Tahauschen Tartarn anzuhalten
/ als welche die Wallachen unnd Moldawer uffgeschlagen haben.
Sonst verlautet / daß eine starke Parthey Cosacken von dieser und jehner
Seiten des Dniepers in Zaporopten gangen / also daß man ganz darfür
helt / daß Hanienko mit den Moskowitzern in guter Correspondenz stehet.
Die Gemeine der Cosacken verlangen sehr nach Frieden / geben vor /
wann sich obbemeldter Herr Pywo aus den Orthen weg begeben müch-
te / sie so dann in guter Ruhe sitzen wolten. Esliche Regimenter versamb-
eln sich bey Kalnick / von dannen sie sämptlich nach Bialacierkiew zu mar-
chiren willens seyn.

Londen vom 28. Octob.

Nachdem sich der Königl. Hoff von Nicumarcket insgesampt wie-
der allhie gefunden / und bey der Herzogin von York einige Unpäßigkeit
verspüret worden / so wil verlauten / daß Ihre Königl. Maj. dero Herrn
Brudern dem Königlichen Prinzen Vollmacht gegeben / die Macht
der Flotten gegen künfftiges Vorjahr zu verdoppeln / und also künfftig
desto stärker in See zu seyn. Inzwischen ist dieser Lagen allhie ein En-
wep von dem Groß-Herkog von Florenz ankommen / welcher dar auff

als

alsobald nach Hoffuffgeholet worden. Der Herr Baron Spärre wird aus Schweden nunmehr allhie ehstens erwartet / umb die Tractaten zwischen Spanien und Franckreich nebst den andern Deputirten Herrn Scheidemännern zu reassumiren / und die Differentie wegen der Gränzen Derther in den Niederlanden in der güte abzuthun. Von dem Königlichen Residenten Lindenaw wil verlauten / daß er dieser Tagen ein Memorial übergeben habe / worin er die Rencontre / so der Capitain einer Königlichen Fregatten / welche den Sund ohnlängst passiret / und bey Cronenburg die Formalitäten mit dem Streichen nicht observiren wollen / gehabt / angezogen / was nun dieserwegen bey Hoff decretiret werden dürffte / lehret die Zeit.

Riga vom 18. Octob.

Aus der Moskow wil verlauten / daß des Czarn seine Armee von dem Uffwiegeler Stephan Rabin uffs Haupt geschlagen und uffgerieben sey / wovon die Continuation mit nechstem.

Franckfurt vom 21. Dito.

Man hat zwar vermeynet / es würde die Nassawische Sache wegen Homburg nunmehr ihre Wichtigkeit haben / weil von den Reichs Deputirten zu Saarbrück der Accord bereits gemacht / auch solchem zu folge aneslichen Orthen die Evacuation und leistung der Eydespflicht an dem Hause Nassaw bereits geschehen / nach dem aber der Lothringische Gouverneur in Homburg jüngst 200. Mann ausgeschielet / und Serwarden nebst einigen geringen Plätzen ausplündern lassen / so beginnet diese Sache abermahl weitläufftig genug auszusuchen / also das jedermänniglich verlanget / wie es noch damit ablauffen werde. Inzwischen wil verlauten / daß der Duc de Crequi wiederumb zu Nancy angelanget / und wil lens sey / den bevorstehenden Winter über allda zu verbleiben.

Haag vom 2. Novemb.

Gestern ist der Prinz von Dranien mit dem Herrn Graffen Ossen und beyhabender ansehnlichen Suite zwar durch Delft und weiter zu Schiffe gangen / weil aber der Wind zu hart gewesen / also daß sie ohn augenscheinliche Gefahr sich nicht weiter in See begeben können : Als sein die principal Personen / umb uff besser Wetter zu warten / heute wieder anhero kommen / die Suite aber ist zu Schiffe blieben.